welches die Mutterlauge löst und die Krystalle weiss zurücklässt. Dieselben werden auf Gypsplatten von der anhängenden Flüssigkeit befreit.

Die Krystalle erhalten sich nicht lange unverändert, in 12 Stunden vergilben sie und nehmen eine weiche Consistenz an. Durch Umkrystallisiren aus Aether erhält man grosse, glänzende, spröde, rhombische Prismen, in Wasser unlöslich geschmacklos. Der bittere Geschmack zeigt sich aber, wenn man sie in Alkohol löst und die Lösung verdünnt. In Alkohol, Aether, Benzin, Terpentinöl etc. ist der Bitterstoff leicht löslich. Die ätherische Lösung reagirt sauer, weshalb Lermer den Namen „Hopfenbittersäure“ dafür vorschlägt.

Lermer giebt dem Körper zufolge der Analyse des Kupfersalzes die Formel $C^{32}H^{25}O^7$, welche 7,99 Wasserstoff verlangt, während er 7,10—7,48 fand. Er sucht den Grund der Differenz in der durch den heissen Sauerstoffstrom aus dem 15 Centim. langen Chlorcalciumrohr bewirkten „geringen Entführung von Wasserdunst“, ein Umstand, welchem in der Deduction derartiger Bestimmungen nicht immer gehörig Rechnung getragen wird.

(*Journ. für prakt. Chem.* Bd. 90. Heft 4.)

B.

Ueber die grüne Färbung des faulen Holzes.

Fordos hat der Pariser Akademie eine lange Beschreibung eines grünen und eines rothen Farbstoffes, die er aus faulem Holze mittelst Chloroforms extrahirt, vorgelegt. Die ganze Abhandlung liefert für die Wissenschaft nichts Beachtenswerthes, als den Namen des grünen Farbstoffes *Acide xylochlorique*. Der rothe Farbstoff besitzt nach dem Verf. Eigenschaften, die denen des Cyanins und Paracarthamins ähnlich sind. (*Compt. rend.* LVII. 50. — *Ztschr. für Chem. u. Pharm.* 21. 22. 1863.)

B.

Schon Döbereiner (dess. *Pneumatische Chemie*, Jena 1822, pag. 65) beobachtete und beschrieb den grünen Farbstoff des im Walde faulenden Holzes unter dem Namen Chloroxylylsäure (vergl. Berzelius' *Lehrbuch der Chemie*, 1838, 3. Aufl. Bd. 7. S. 182). L. Bley jun. analysirte den von ihm Xylochlorsäure genannten Farbstoff (siehe Wittstein's *Vierteljahrsschrift*, VII. 236; *Archiv der Pharmacie*, 2. R. Bd. 94. 129). H. Ludwig.